

Fotos: Böckstiegel-Stiftung, VG Bildkunst

»Elternhaus mit Kornstiegen«, um 1928

# Der westfälische Bauernmaler

Herausragender Künstler des Spätexpressionismus blieb zeitlebens seiner Herkunft verbunden

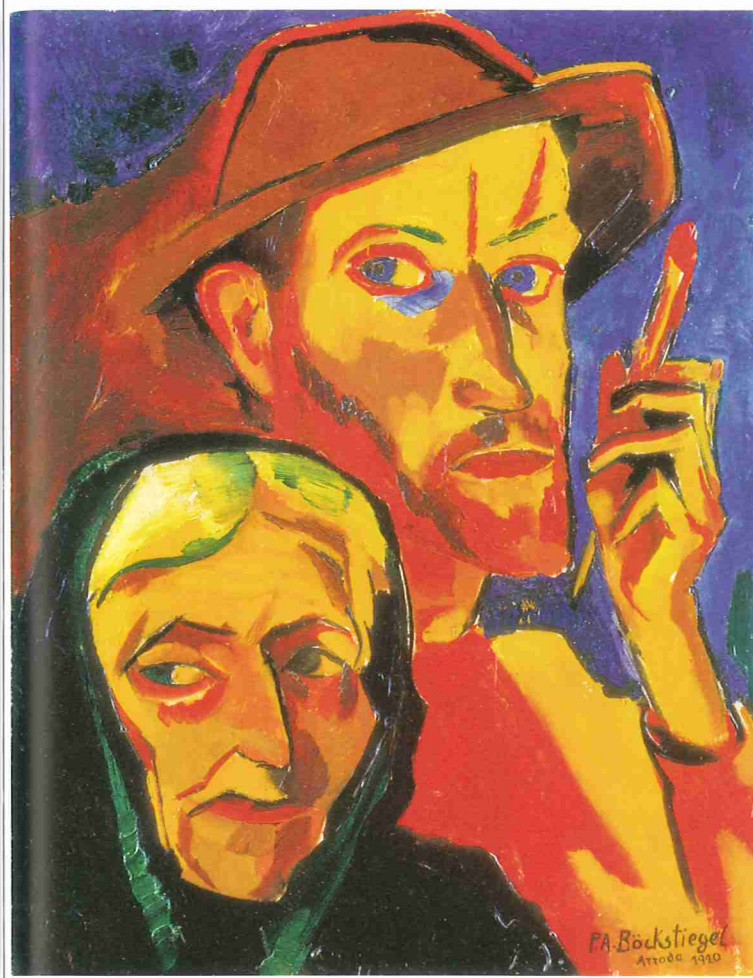
**A**rrode ist meine Akademie – mit diesen Worten hat Peter August Böckstiegel selbst einmal sein künstlerisches Schaffen beschrieben. In Arrode, einem kleinen Dorf, das heute zu Werther gehört, wurde er am 7. April 1889 als Sohn eines Kleinbauern geboren. Auch während seiner Jahre in Dresden kehrte er jeden Sommer für mehrere Monate in seine westfälische Heimat zurück. Denn hier fand er die Motive, die sein Werk bestimmten: Menschen, die von der harten Arbeit und dem entbehrungsreichen Leben

auf dem Lande gezeichnet sind, Erntefelder und tiefe Wälder. Seine Herkunft und ihre Bedeutung für seine künstlerische Arbeit hat Böckstiegel nie geleugnet. »Ich lege Wert darauf, dass man mich den westfälischen Bauernmaler nennt«, betonte er, der zu den bedeutendsten Vertretern der zweiten Generation des deutschen Expressionismus gehört.

Schon als 14-Jähriger hegte Böckstiegel den Wunsch, Künstler zu werden. Nach dem Volksschulabschluss begann er eine Ausbildung zum Maler.

Sein Lehrer an der Fachschule der Bielefelder Malerinnung, Ludwig Godewols, entdeckte das Talent des Bauernsohns und förderte ihn, indem er ihm abends Unterricht im Zeichnen nach lebendigen Modellen gab. Nach dem Ende seiner Ausbildung wechselte Böckstiegel 1907 zur neu gegründeten Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Bielefeld, an der Godewols unterrichtete. Die ersten erhaltenen Bilder stammen aus dem Jahr 1910: Die Gemälde und Grafiken greifen bereits jenen Themenbereich auf, aus dem Böck-

Westfalenspiegel 1-2010



»Selbstbildnis mit Mutter«, 1920

stiegel sein ganzes Leben schöpfen wird: das bäuerliche Umfeld mit seinen Menschen und Landschaften. Dass eins seiner ersten Werke ein Porträt seines Vaters ist, ist kein Zufall, denn seinen Eltern fühlte sich Böckstiegel stets innigst zugetan: »Die gütigen, helfenden Hände meiner Eltern, das geistige Verstehen, verband sich mit einer großen Liebe für mein Schaffen.«

1913 wechselte der Westfale an die Akademie der Bildenden Künste nach Dresden, wo er Conrad Felixmüller und dessen Schwester Hanna, seine spätere Ehefrau, kennenlernte und sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 anschloss. Bis zum letzten Kriegsjahr lebte und arbeitete er in Dresden, doch dann wurden bei der Bombardierung der Stadt in der Nacht auf den 14. Februar sein Atelier und mehr als 1000 seiner Werke, Plastiken, Gemälde, Zeichnungen, Druckstöcke und Radierplatten vernichtet. Mit seiner Familie, der

Ehefrau Hanna und den Kindern Sonja und Vincent, kehrte Böckstiegel daraufhin in sein Elternhaus in Arrode zurück. Hier starb er am 22. März 1951.

In dem kleinen roten Bauernhaus, das von Böckstiegel durch Farbgebung, Schnitzereien, Mosaik und Glasfenster zu einem Gesamtkunstwerk gestaltet wurde, sind heute zahlreiche seiner Arbeiten aus verschiedenen Schaffensperioden zu sehen. Die im Dezember 2008 gegründete Peter-August-Böckstiegel-Stiftung plant, in der Nähe des Hauses einen Museumsbau zu errichten, um das Œuvre des westfälischen Bauernmalers künftig noch besser präsentieren zu können. Das Stiftungskapital konnte bereits von 35000 auf 2,2 Millionen Euro gemehrt werden, und auch ein Wunschtermin für die Grundsteinlegung oder zumindest den ersten Spatenstich steht fest: das Jahr 2014, in dem sich Böckstiegels Geburtstag zum 125. Mal jährt. *Regina Doblies*



»Atelierecke«, um 1944

*Knorrige Typen in westfälischer Landschaft, von Arbeit und Wetter gezeichnete Gesichter, Erntefelder, Wälder und Wiesen – Peter August Böckstiegels Werke sind Bilder aus Westfalen. Sie sind ehrlich und authentisch, niemals heimattümelnd. Einen umfassenden Einblick in die Bild- und Lebenswelt des westfälischen Expressionisten gibt das von Klaus Kösters herausgegebene reich bebilderte und informative Buch »Peter August Böckstiegel. Die Bauern und die Kunst« (Aschendorff Verlag Münster, 192 S., 29 Euro).*



Das Böckstiegel-Haus an der Schlossstraße 111 in Werther-Arrode kann nach vorheriger Anmeldung unter der Telefonnummer 05203/3297 und im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Weitere Informationen unter [www.paboockstiegel.de](http://www.paboockstiegel.de)

Foto: Dorothea Bornemann